fcg
wiener lehrerInnen

Starker Beruf. Starke Vertretung.

Journal

36. Jahrgang, Juni 2020

Starker Beruf. Starke Vertretung.

14.000 KollegInnen. 470 Schulstandorte. 112.000 SchülerInnen.

Klasse Ausflugsziele

Vom halbtägigen Entdeckungsausflug über einen ganzen Actiontag bis zur „Projektwoche“ organisieren wir Ihren Schulausflug.

½ TAG

HALBTAGESFAHRTEN
ab € 14,- p.P.
Halber Tag, ganzer Spaß! Viele unserer bewährten action4school-Programme sind als Halbtagesausflüge buchbar. (8-13 Uhr)

TIPP: Maya Ausstellung im MAMUZ
ab € 19,- p.P.
Lernen Sie gemeinsam mit Ihrer Klasse die faszinierende Kultur der Mayas kennen!

1 TAG

TAGESFAHRTEN
ab € 26,- p.P.
Alle angeführten Ausflugsziele sind im Rahmen eines ganzen Actiontages buchbar! (8-17 Uhr)
Ausgewählte Halbtages-Ausflugsziele können Sie zu einem ganzen action4school-Tag kombinieren.

TIPP: Familypark St. Margarethen
ab € 33,- p.P.
Achterbahnen, Karusselle und Wasserattraktionen versprechen Spaß für Groß und Klein!

3 TAGE

MINI-PROJEKTWOCHE
ab € 123,- p.P.
3 Tage/2 Nächte inklusive Nächtigung, Vollpension und toller Ausflüge. Ideal als Projekt-, Orientierungs- und Kennenlerntage.

5/6 TAGE

PROJEKT- UND SPORTWOCHEN
ab € 198,- p.P.
Inklusive Busfahrt, Nächtigung und kompletter Organisation der gewünschten Ausflüge. Auf Wunsch auch betreute Projektwochen (z.B. Teambuilding, Sport, uvm.).

TIPP: JoSchi Almhütte Hochkar
ab € 241,- p.P.
Viel Action und jede Menge Spaß erwarten Sie in den schönen Göstlinger Alpen!

www.facebook.com/action4school

Mehr Informationen auf unserer Webseite
www.action4school.at

office@action4school.at - Tel.: +43 (0)50655-1230

BLAGUSS
www.action4school.at
action4school

Thomas Krebs

Vorsitzender der wienweiten Personalvertretung
(Zentralausschuss)
thomas.krebs@fcg-wien-aps.at

Editorial

Das 2. Semester des Schuljahres 2019/20 wird als „Corona-Semester" in die Geschichte eingehen. Die pandemische Krise durch die Verbreitung von Covid-19 hat unser Leben in allen Bereichen durcheinander gewirbelt. Auch der Schulbetrieb ist Mitte März von einem Tag auf den nächsten ein ganz anderer geworden. Lehrerinnen und Lehrer haben in dieser Ausnahmesituation unseren Schülerinnen und Schülern unter äußerst schwierigen Bedingungen 9 Wochen lang ein Stück gewohnten Alltags durch Fernunterricht bzw. Betreuung am Standort bewahrt. Nahezu ohne Vorbereitung ermöglichten LehrerInnen statt des gewohnten Präsenzunterrichts ein Homeschooling auf digitalem oder analogem Weg. LehrerInnen stellten ihre private digitale Ausrüstung zur Verfügung und sicherten oft über private Kommunikationswege (z.B. über WhatsApp) den Kontakt zu den SchülerInnen. SchulleiterInnen bewiesen höchste Organisationsfähigkeit im Krisenmanagement.

Seit 18. Mai gibt es wieder einen Präsenzunterricht, wenn auch in eingeschränkter Form. Auch diese schwierige Aufgabe haben die SchulleiterInnen und LehrerInnen dank ihrer hervorragenden Organisationsarbeit und mit viel Hausverstand den Umständen entsprechend gut bewältigt. Die Schule ist wieder zu einem kleinen Stück schulischer Normalität zurückgekehrt.

Wir haben als LeiterInnen und LehrerInnen gezeigt, dass wir als Teil des öffentlichen Dienstes unseren wichtigen Beitrag in dieser äußerst schwierigen Situation leisten. Viele positive Rückmeldungen vor allem von Eltern und SchülerInnen bestätigen, wie groß der Einsatz der LehrerInnen und von welch hoher Qualität ihre Arbeit ist. An dieser Stelle möchte ich mich bei Ihnen im Namen der Standesvertretung für Ihr umsichtiges Verhalten in dieser Zeit bedanken. Es hat sich wieder erwiesen, dass wir LehrerInnen immer wieder eine konstante Stütze in dieser Republik sind und man jederzeit auf uns zählen kann. Darauf sollten wir alle auch ein klein wenig stolz sein.

Die Planungs- und Organisationsarbeiten der SchulleiterInnen und der LehrerInnen wurden durch sich häufig ändernde Vorgaben der Dienstbehörden und überbordende Zusatzarbeiten, beispielsweise sinnlose Erhebungen, konterkariert. Viel Hausverstand und Eigeninitiative der SchulleiterInnen waren gefragt, um den eigenen Schulstandort sicher durch die Krise zu lenken. Als Ihre StandesvertreterInnen der fcg – wiener lehrerInnen haben wir durch regelmäßige, aktuelle Informationen und durch persönliche Unterstützung versucht, den SchulleiterInnen und LehrerInnen im Krisenmanagement zur Seite zu stehen.

Das aktuelle fcg - journal soll Ihnen einerseits einen Rückblick über die Corona-Wochen geben, andererseits möchten wir schulische Problemfelder besonders behandeln, die aus den Erfahrungen der Corona-Krise dringend nachgebessert bzw. endlich aufgenommen werden müssen. Weiters wollen wir Sie, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, in gewohnter Weise über gewerkschaftliche Anliegen sowie dienst- bzw. besoldungsrechtliche Themen informieren.

Der Cartoon auf dem Titelbild zeigt einige Problemfelder der Wiener Pflichtschule, die in der jetzigen Ausnahmesituation zum Tragen gekommen sind. Als fcg – wiener lehrerInnen weisen wir seit Jahren beispielsweise auf bauliche Mängel wie Klassen ohne Wasserleitungen in Neubauten oder auf Personalprobleme hin. Diese Problemfelder wurden seitens der Stadt Wien weitgehend ignoriert. Die Corona-Krise sollte daher für die Stadt Wien eine Warnung sein, unsere praxisorientierten Vorschläge, die uns häufig aus der KollegInnschaft zugetragen werden, nicht in den Wind zu schlagen.

Ich möchte Sie in den folgenden Punkten über einige Corona-Schwerpunktthemen, aber auch über aktuelle Ereignisse informieren.

Schutzmittelbereitstellung für Wiener Pflichtschulen – Pleiten, Pech und Pannen

Unmittelbar vor Beginn der Corona-Maßnahmen habe ich in einem persönlichen Gespräch den Leiter der MA 56, dem Schulerhalter der öffentlichen Pflichtschulen, auf die fehlenden Schutzmittel angesprochen. Die Anschaffung von Schutzmaterial für die Schulen hat die MA 56 jedoch abgelehnt, Wasser und Seife sollten – laut MA 56 - reichen. Wochenlang haben die Schulen daher im eingeschränkten Betrieb bis Mitte Mai ohne Schutzmittel auskommen müssen. In einem ORF-Interview in Wien heute am 6. Mai wies ich darauf hin, dass diese Schutzmittel noch immer nicht an die Schulen geliefert worden waren.
Außerdem habe ich immer wieder betont, dass der sonderpädagogische Bereich darüber hinaus weitere Schutzmittel (beispielsweise Einweghandschuhe und Einwegschürzen) benötigt, um den pflegerischen oder medizinischen Tätigkeiten, die LehrerInnen übernehmen, nachkommen zu können.
Da wenige Tage vor dem Wiederbeginn des Präsenzunterrichts viele Schulen immer noch nicht mit dem Nötigsten ausgestattet waren, habe ich mich entschlossen, in einem offenen Brief an den zuständigen Bildungsstadtrat, Mag. Jürgen Czernohorszky, die Versäumnisse der Stadt Wien aufzuzeigen. In vielen Zeitungsberichten, im ORF-Radio und im ORF-Fernsehen wurde meine Kritik aufgegriffen und die Missstände an den Wiener Pflichtschulen aufgezeigt.

Viele SchulleiterInnen und LehrerInnen haben wie schon so oft in Eigeninitiative bzw. durch die Unterstützung der Eltern Schutzmaterial aufgetrieben. Doch es ist und bleibt die Aufgabe der Schulerhalter für die Ausstattung mit Schutzmitteln zu sorgen. Kurz vor der Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts sind die meisten Standorte endlich mit Schutzmaterialien für die erste Zeit ausgestattet worden, von einer zufriedenstellenden Situation kann jedoch an vielen Standorten noch nicht die Rede sein.
Ein großes Ärgernis unter den SchulleiterInnen ist, dass immer noch nicht nachvollziehbar ist, wann welche Mittel in welcher Menge geliefert werden und für welchen Zeitraum geliefertes Schutzmaterial gedacht ist. Darüber hinaus hat sich geliefertes Material teilweise als für die Schulen ungeeignet herausgestellt (z.B. Masken zum Selberbasteln) oder die Qualität entspricht nicht den praktischen Anforderungen (z.B. Handdesinfektionsmittel, das zu flüssig ist und durch den Handspender rinnt).

Den Brief an Stadtrat Czernohorszky finden Sie auf der gegenüber liegenden Seite.

Digitales Lernen

Der digitale Fernunterricht funktionierte trotz der kaum vorhandenen Vorbereitung in vielen Standorten gut.

Das gelang fast ausschließlich deshalb, weil LehrerInnen zum überwiegenden Teil auf privaten digitalen Geräten arbeiteten und mit ihren SchülerInnen und mit Eltern ebenfalls sehr häufig über private Kanäle kommunizierten.

Als Vorsitzender der wienweiten Personalvertretung/Zentralausschuss fordere ich daher:

» Digitale Ausrüstung und Kosten für digitales Arbeiten für LehrerInnen müssen steuerlich abgesetzt werden können.

» Der Schulerhalter muss LehrerInnen Diensthandys mit dem benötigten Gesprächs- und Datenguthaben zur Verfügung stellen.

» Digitales Arbeiten muss zum Schutz der LehrerInnen und SchulleiterInnen definierten Regeln unterliegen. Es kann nicht sein, dass LehrerInnnen und LeiterInnen rund um die Uhr erreichbar sein müssen. Die Abgrenzung zwischen Arbeitszeit und Freizeit muss gewahrt bleiben.

Meine Kollegin Sylvia Schulz beschäftigt sich in diesem Journal mit diesem Thema ausführlich.

Offener Brief an Bildungsstadtrat Mag. Jürgen Czernohorszky
Betreff: Es reicht – Wien setzt die Gesundheit in den Schulen aufs Spiel

Wien, am 11. Mai 2020

Sehr geehrter Herr Bildungsstadtrat Mag. Czernohorszky!

Als Vorsitzender der Personalvertretung der Wiener LandeslehrerInnen an Pflichtschulen wende ich mich heute in einem offenen Brief an Sie. Aufgrund zahlreicher Beschwerden aus den Schulen ist festzustellen, dass die Wiener Pflichtschulen für die geplante Schulöffnung am 18. Mai 2020 von der Stadt Wien und dem Ihnen unterstellten städtischen Schulerhalter, der MA 56, unzureichend vorbereitet werden. Viele SchulleiterInnen und LehrerInnen fühlen sich im Stich gelassen.
Unsere SchulleiterInnen und LehrerInnen managen seit Wochen unter den aktuellen Rahmenbedingungen den Schulbetrieb in hervorragender Weise. Sie stoßen aber in vielen Bereichen, vor allem im hygienischen Bereich, immer wieder an Ihre Grenzen. Die praxisferne, unabgesprochene Vorgehensweise der Stadt Wien und der MA 56 löst vielerorts Unverständnis aus und stellt unsere Standorte vor weitere Probleme.
Seit Mitte März versuche ich nun die MA 56 und den Dienstgeber dahingehend zu sensibilisieren, dass die Schulen vor Ort Schutzmittel, wie z.B. Desinfektionsmittel, Masken und Schutzkleidung im sonderpädagogischen Bereich, wo Körperkontakt in der Unterrichtspraxis auf der Tagesordnung steht, brauchen.
In den ersten Wochen des eingeschränkten Schulbetriebs wurde mir mittgeteilt, dass der Einsatz von Kaltwasser und Seife reiche. Mein Hinweis, dass vor allem in zahlreichen Schulneubauten von der Stadt Wien kein Wasseranschluss mehr in den Klassen installiert worden ist und die Hände nur an zentralen Wasserstellen gewaschen werden können, wurde nicht weiter beachtet.
Mittlerweile ist es der Stadt Wien und der MA 56 klar geworden, dass ein Hochfahren des Schulbetriebs ohne der von uns geforderten Schutzmittel in der Praxis nicht machbar ist und die MA 56 hat daher Ende April in einem Schreiben den Schulen die Lieferung eines Desinfektionsmittelspenders pro Standort und Masken zugesagt.
Nun stellt sich heraus, dass die von der MA 56 zur Verfügung gestellten Schutzmittel in der gelieferten Menge bei weitem nicht ausreichen und in der Beschaffenheit bzw. Qualität nicht für den schulischen Betrieb geeignet sind. Es wurden beispielsweise Masken geliefert, die erst zusammengesetzt werden müssen. Das Handdesinfektionsmittel ist für den von der MA 56 eigens angeschafften Handspender ungeeignet, da es zu flüssig ist und damit aus dem Spender systematisch heraustropft.
Ich merke an, dass keine einzige Maßnahme die Schutzmittel betreffend weder mit mir als Vorsitzenden noch mit der Personalvertretung insgesamt akkordiert worden ist.
Darüber hinaus wurde in einer Dienstanweisung der Stadt Wien mitgeteilt, dass man erwartet, dass die LehrerInnen sich neben Ihrer Unterrichtstätigkeit auch noch um die Desinfektion der Klassen zu kümmern hätten. Es entsteht für mich und für viele KollegInnen der Eindruck, dass die MA 56 diese Arbeiten auf die LehrerInnen und LeiterInnen abwälzen möchte. Es muss den Schulpartnern garantiert werden, dass diese Arbeiten zum Schutz und zur Sicherheit aller durch das vom Schulerhalter angestellte und mit den Hygienevorschriften vertraute Personal durchgeführt werden. Die Schulleitungen brauchen Gewissheit, wer für diese Arbeiten zuständig ist und in welcher Regelmäßigkeit sie erledigt werden.
Es ist festzustellen, dass das Land Wien als unser Dienstgeber seine Fürsorgepflicht massiv vernachlässigt, weil die Sicherheit und die Gesundheit aller in der Schule anwesenden Personen aufs Spiel gesetzt werden. Eine Schulöffnung mit möglichst geringem gesundheitlichen Risiko wird durch diese unprofessionelle Vorgehensweise gefährdet. Damit das nicht passiert und da nur noch wenige Tage Zeit sind, fordere ich Sie als zuständigen Bildungsstadtrat auf, diese Missstände umgehend abzustellen, um die Schulen unter bestmöglichen Schutzmaßnahmen am 18. Mai öffnen zu können. Wir brauchen eine rasche und vor allem professionell Vorgehensweise damit die uns anvertrauten SchülerInnen und die PädagogInnen geschützt sind.
Wir Wiener PflichtschullehrerInnen haben unter anderem durch die freiwillige und nicht abgegoltene zusätzliche Arbeit in den Osterferien gezeigt, dass uns die Schule, die Kinder und auch die Gesellschaft ein enormes Anliegen sind und wir eine tragende Säule dieser Stadt sind.
Enorme private Ressourcen wurden aufgewendet, um die Versäumnisse der Stadt die Schulpartner in der Krise nicht spüren zu lassen.
Wir sind aber nicht bereit die aktuellen Entwicklungen unkommentiert zur Kenntnis zu nehmen. Die Stadt Wien ist aufgefordert die Herausforderungen im Sinne und zum Schutze der Kinder, der PädagogInnen und auch der Eltern endlich ernst zu nehmen.

Mit freundlichen Grüßen
Thomas Krebs

Thomas Krebs

Vorsitzender der Personalvertretung der Wiener LandeslehrerInnen an APS,
Zentralausschuss Wien
Fraktionsführer der fcg – wiener lehrerInnen
Bildungsdirektion Wien
1010 Wien, Wipplingerstraße 28
Sekretariat Fr. Manuela Banauer: 01/52525/77072
thomas.krebs@bildung-wien.gv.at
www.za-aps-wien.at

Gratis-Computer der Stadt Wien

Die Aktion der Stadt Wien, mitten in der Krise Computer an SchülerInnen auszugeben, die auf digitalem Weg von ihren LehrerInnen nicht erreicht werden konnten, hat viele KollegInnen vor große Probleme gestellt. Eine solche digitale Grundausstattung verlangt viel Vorbereitungsarbeit. Das betrifft beispielsweise die Inbetriebnahme eines Computers und die Installation sowie die Anwendung von neuen Programmen. Ohne physische Anwesenheit der LehrerInnen und SchülerInnen ist das kaum zu bewältigen. Weiters muss sichergestellt sein, dass die SchülerInnen zu Hause auf die notwendige digitale Infrastruktur (z.B. Internetzugang) zugreifen können.

Versetzungen

Die Versetzungsansuchen für das kommende Schuljahr 2020/21 wurden zum ersten Mal über das Portal Get Your Teacher abgewickelt. Wir haben bereits im letzten fcg – journal darüber berichtet, dass die Ansuchen mit enormem bürokratischen Aufwand verbunden waren. Positiv zu werten ist, dass im Vergleich zu den Jahren zuvor sehr viele Ansuchen bewilligt wurden und häufig eine Versetzung an den gewünschten Standort durch persönliche Kontaktaufnahme zwischen der Lehrperson und der künftigen Schulleitung ermöglicht wurde. Vielen Dank an die zuständigen Mitarbeiterinnen in der Bildungsdirektion, die die KollegInnen in diesem neuen Verfahren unterstützt haben!

Amtsarzt

Viele Fragen von KollegInnen erreichen mich bezüglich der monatelangen Wartezeit auf einen amtsärztlichen Termin. KollegInnen, die nach einem langen Krankenstand schon längst wieder dienstfähig sind, können ihren Dienst erst nach der amtsärztlichen Untersuchung antreten. Durch den auf diese Weise verlängerten Krankenstand fallen manche KollegInnen sogar in eine vermeidbare Gehaltskürzung. Weiters verzögert der sehr späte Amtsarzttermin das Verfahren von Ansuchen von pragmatischen KollegInnen um Herabsetzung der Jahresnorm aus gesundheitlichen Gründen.
Ich stehe zurzeit in Gesprächen mit der Bildungsdirektion, um in bestimmten Situationen kürzere Verfahren ohne amtsärztliche Untersuchung zu ermöglichen. Meine Kollegin Helga Darbandi widmet sich in diesem Journal diesem Thema genauer.

Induktionsphase

Die ersten KollegInnen, die im September 2019 einen Dienstvertrag im Dienstrecht pädagogischer Dienst angenommen haben, müssen die Induktionsphase demnächst abschließen. Die Induktionsphase ist gesetzlich als praktische Begleitung für BerufseinsteigerInnen vorgesehen. Wie wenig durchdacht die gesetzliche Grundlage für die Induktionsphase ist, haben die vielen Probleme gezeigt, die im ersten Jahr der Induktion aufgetreten sind. Wien hat beispielsweise zu wenige ausgebildete MentorInnen, daher mussten viele Schulleitungen auch ohne Ausbildung die MentorInnentätigkeit übernehmen. Weiters mussten viele LehrerInnen, die als kirchlich bestellte ReligionslehrerInnen, als LehrerInnen an Privatschulen oder als LehrerInnen mit Unterrichtserfahrung im Ausland gearbeitet haben, die Induktionsphase durchlaufen, obwohl sie keine BerufseinsteigerInnen sind.
Trotz des Corona-Ausnahmezustandes muss die Induktionsphase innerhalb von 12 Monaten abgeschlossen sein. Eine negativ beurteilte Induktionsphase hat schwerwiegende Folgen, denn dies bedeutet ein Berufsverbot. Eine Nachbesserung dieser Reform ist trotz der Corona-Krise dringend notwendig.

Sollten Sie Fragen dazu haben, kontaktieren Sie mich unter thomas.krebs@fcg-wien-aps.at

Arbeiten über 65

Immer häufiger möchten KollegInnen über ihren 65. Geburtstag hinaus weiter als LehrerIn beschäftigt bleiben. Dafür muss ein dienstliches Interesse bestehen.

Das bedeutet, dass Vorgesetzte das Ansuchen um Verlängerung dieser KollegInnen stellen müssen. Dieses Ansuchen muss vom Bildungsministerium bewilligt werden.

Wir empfehlen, das Ansuchen aufgrund der notwendigen Bearbeitungszeit spätestens 3 Monate vor dem 65. Geburtstag zu stellen.

Ganztagsschulen mit 2 Strängen

Durch die Corona-Krise werden manche Pläne, die die Schule ab dem kommenden Herbst stark verändern, zur Seite gerückt. Wir haben im letzten fcg – journal berichtet, dass die Stadt Wien ausschließlich die verschränkte Ganztagsschule ab dem nächsten Schuljahr gratis anbieten möchte. Eine weitere Groteske bei diesem Vorhaben ergibt sich in Schulen, die verschiedene Stränge der Ganztagsbetreuung führen. Es ist für Eltern absolut unverständlich, warum für ein Kind, das eine Klasse in verschränkter Form besucht, nichts bezahlt werden muss, während für ein Kind in der Parallelklasse in offener Ganztagsform die Betreuung zu zahlen ist.

PraxislehrerInnen

Am 25. Mai erging an alle Schulen ein Schreiben der Personalabteilung, dass während des eingeschränkten Betriebs zwischen 16. März und 18. Mai keine Praxisstunden für PraxislehrerInnen verrechnet werden können. Als wienweite Personalvertretung/Zentralausschuss (ZA) haben wir in einer Anfrage an die Bildungsdirektion diese Entscheidung vehement abgelehnt und die Bezahlung dieser Stunden gefordert. PraxislehrerInnen haben auch im eingeschränkten Schulbetrieb mit ihren Studierenden in der Fernlehre engagiert gearbeitet und können dies durch detaillierte Dokumentation belegen. Dass nachträglich geleistete Arbeit in Frage gestellt wird, ist zudem äußerst geringschätzend.

Erfreulich ist, dass unsere Bedenken als ZA ernst genommen wurden und die Zuständigen in der Bildungsdirektion die Entscheidung rückgängig gemacht haben. Alle Nachbesprechungsstunden werden bezahlt.

Wenn Sie unser fcg – journal als Gratis-Service an Ihre Wohnadresse zugeschickt bekommen möchten, geben Sie das bitte unter johannes.idinger@fcg-wien-aps.at bekannt. Unter dieser Kontaktadresse können Sie auch gerne bekannt geben, wenn Sie unseren wöchentlichen Dienstrechtsnewsletter per Mail beziehen wollen.

Ich möchte mich auf diesem Weg bei allen Mitgliedern des Teams der fcg – wiener lehrerInnen für die unermüdliche Arbeit in den letzten Monaten bedanken. Ebenso bedanke ich mich bei den Mitgliedern des Zentralausschusses sowie bei allen StandesvertreterInnen in den Regionen, die ihren wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Krise geleistet haben.

Ich wünsche Ihnen, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, dass Sie gesund bleiben sowie gute Erholung in den verdienten Sommerferien!

Thomas Krebs
Vorsitzender der wienweiten Personalvertretung,
Zentralausschuss Wien

VIENNA ONLINE
VIENNA.AT
News Bezirk Sport Unterhaltung Service 10

Wiener Schulen laut Lehrervertreter "unzureichend vorbereitet"

0 KOMMENTARE 11.05.2020 16:22 (Akt. 11.05.2020 19:11)

Die Wiener Schulen seien "unzureichend vorbereitet". ©APA/HANS PUNZ

Laut dem Wiener Lehrervertreter Thomas Krebs sind die Schulen in Wien "unzureichend" auf eine Wiedereröffnung vorbereitet.

Rund um die Schulen rumorte es am Montag gehörig. Dabei hatte der Bildungsminister am Freitag mit der Bekanntgabe des Etappenplans zur Wiederaufnahme des Unterrichts in den Schulen für die Maturanten am 4. Mai, Volks- und Mittelschüler sowie AHS-Unterstufe ab 18. Mai und für die Oberstufen ab 3. Juni zunächst für Klarheit und ein Aufatmen gesorgt. Gleich danach schnappten Lehrergewerkschafter nach Luft wegen der Streichung der beiden an sich schulautonom festzulegenden Freitag-Fenstertage. Von Vorarlberg bis Wien protestierten Pflichtschullehrergewerkschafter, dass Faßmann dies gleichsam vom Katheder aus verordnet hat - ohne vorherige Gespräche. Der Vorsitzende des Zentralausschusses an Wiens Pflichtschulen, Thomas Krebs, von den dominierenden schwarzen Christgewerkschaftern, machte seinem Ärger in einem der "Wiener Zeitung" vorliegenden Newsletter Luft. Er gab Faßmann Nachhilfe, dass die schulautonomen unterrichtsfreien Tage für die die Pflichtschulen laut Bundesgesetz in Landesgesetzen zu regeln seien. Wenn das Parlament dieses Bundesgesetz ändern wolle und diese Fakten ignoriert würden, gebe es nicht nur "viel Diskussionsbedarf", dies würde auch "zu einer Kontroverse führen", warnte er.

WIENER ZEITUNG

VORARLBERG ONLINE
VOL.AT

"Lel

Der ob
unterc
(SPÖ),
Wiede
würde

"Viele
seit Mi
Schutz
sonder
sei aller
zusamn
Für wei
Desinfe

Vorw

Krebs w
Fürsorge
aufs Spie
Risiko w
Bildungs

oe24
OE24 VIDEOS WETTER.AT
E-PAPER Tageszeitung ÖSTERREICH
WIEN
MENÜ CORONAVIRUS NEWS VIDEOS WETTER SPORT STARS AUTO UNTE
SONDERTHEMA: MR GREEN ZUKUNFTSWEG LEHRE PHILORO XXXLUTZ UNSERE TIERE MYWORLD
CORONAVIRUS 11. MAI 2020

getty images

OFFENER BRIEF AN BILDUNGSSTADTRAT

Lehrer gegen Stadt Wien: Riesen-Streit um Schulöffnung

Kronen Zeitung WIEN
NACHRICHTEN BUNDESLÄNDER SPORT A
Wien NÖ / Bgld. Oberösterreich Steiermark Kärnten

Wiens Pflichtschule „unzureichend vorb

(Bild: stock.adobe.com, krone.at-Grafik)

Kommenden Montag kehren auch die Volks- und U in den Unterricht zurück - doch die Sorgen und Äng immer noch nicht zur Gänze ausgeräumt, wie jetzt a obersten Wiener Pflichtschullehrer-Personalvertret an Bildungsstadtrat Jürgen Czernohorszky (SPÖ) d warnt darin, dass die Pflichtschulen auf die Wiederö vorbereitet" würden. „Viele SchulleiterInnen und Leh Stich gelassen", so Krebs. Die Stadt Wien wies die K Aussendung zurück.

Pres

Home Gemeinde News CORONAVIRUS Sport Service

"Lehrer fühle sich im Stich gelassen"

er oberste Wiener Pflichtschullehrer-Personalvertreter Thomas Krebs (FCG) warnte nterdessen am Montag in einem offenen Brief an Bildungsstadtrat Jürgen Czernohorszky ÖPÖ), dass die Pflichtschulen (Volks-, Sonder- und Neue Mittelschulen) auf die Wiederöffnung der Schulen "unzureichend vorbereitet" würden. Die Schulleitungen ürden vor allem im hygienischen Bereich immer wieder an ihre Grenzen stoßen.

Viele SchulleiterInnen und LehrerInnen fühlen sich im Stich gelassen", so Krebs. Er habe it Mitte März Dienstgeber und Schulerhalter darauf hingewiesen, dass dringend hutzmaterial wie Desinfektionsmittel, Masken und Schutzkleidung für den nderpädagogischen Bereich benötigt werde. Das nun von der MA56 gelieferte Material i allerdings zu wenig und teils nicht geeignet. Schutzmasken müssten etwa erst sammengesetzt werden und das Desinfektionsmittel tropfe aus den Spendern heraus. r weiteren Ärger sorgt laut Krebs eine Dienstanweisung, wonach die Lehrer sich um die sinfektion der Klassen kümmern müssen.

orwurf der Vernachlässigung

bs wirft dem Land Wien als Dienstgeber eine massive Vernachlässigung der sorgepflicht vor, Sicherheit und die Gesundheit aller Personen an den Schulen würden s Spiel gesetzt werden. "Eine Schulöffnung mit möglichst geringem gesundheitlichen ko wird durch diese unprofessionelle Vorgehensweise gefährdet", so Krebs, der den ungsstadtrat dazu auffordert, die Herausforderungen "endlich ernst zu nehmen".

"Die Auslieferung der Schutzmaterialien für die

RT ADABEI DIGITAL FREIZEIT

nten Salzburg Tirol / Vlbg.

llen rbereitet"

nd Unterstufenschüler wieder l Ängste der Betroffenen sind etzt auch ein offener Brief des rtreters Thomas Krebs (FCG) Ö) deutlich macht. Krebs ederöffnung „unzureichend d LehrerInnen fühlen sich im die Kritik in einer

ÖSTERREICH.at

WIEN NIEDERÖSTERREICH BURGENLAND OBERÖSTERREICH SALZBURG

Lehrer: Unser Desinfektions-Mittel tropft zu stark

Wien - Aktuell

© APA/dpa/Fabian Str

Lehrergewerkschafter tobt in offenem Brief über "unprofessionelle Schulöffnung".

Der Christgewerkschafter Thomas Krebs gilt als härtester Kritiker von Bildungsstadtrat Jürgen Czernohorszky.

Abo E-Paper gratis Magazine WIENER ZEITUNG.at Anmelden / Registri

MENÜ POLITIK KULTUR WIRTSCHAFT AMTSBLATT DOSSIERS MEINUNG Was suchen Sie?

Startseite > Politik > Österreich

CORONAVIRUS

Lehrer sollen in Schulen auch putzen

- Groteske um Hygienemaßnahmen wegen Corona-Erkrankungen: Wiens Schulabteilung will notfalls Pädagogen für Desinfizierung einsetzen.

vom 08.05.2020, 06:46 Uhr | Update: 08.05.2020, 13:29 Uhr

Seit Mitte März sind Schulklassen verwaist. Eine Information der Schulabteilung der Stadt Wien zu den Hygienemaßnahmen sorgt in den Pflichtschulen jetzt für Aufregung.
© APA/HANS PUNZ

ssespiegel

Pressespiegel

Starker Beruf. Starke Vertretung.

fcg - wiener lehrerInnen

fcg wiener lehrerInnen
Starker Beruf. Starke Vertretung.

www.fcg-wien-aps.at

Schuljahr 2

September 2020	Oktober 2020	November 2020	Dezember 2020	Jänner 2021	Februar 2021	
1.Di	1. Do	1. So 9. SW Allerheiligen Frist Klassenforum	1. Di	1. Fr Neujahr	1. Mo 22. SW	1
2.Mi	2. Fr	2. Mo Allerseelen	2. Mi	2. Sa	2. Di	2
3.Do	3. Sa	3. Di	3. Do	3. So 18.SW	3. Mi	3
4.Fr	4. So	4. Mi	4. Fr	4. Mo	4. Do	4
5.Sa	5. Mo 5. SW	5. Do	5. Sa	5. Di	5. Fr	5
6.So	6. Di	6. Fr	6. So 2. Advent Hl. Nikolaus	6. Mi Dreikönigstag	6. Sa Beginn Semesterferien B, K, S, T, V	6
7.Mo 1. SW / Schulbeginn in W, NÖ, B	7. Mi	7. Sa	7. Mo 14. SW	7. Do	7. So	7
8.Di Festlegung Stundenplan	8. Do	8. So	8. Di Maria Empfängnis	8. Fr	8. Mo 23. SW	8
9.Mi	9. Fr	9. Mo 10. SW, Frist Schulforum	9. Mi	9. Sa	9. Di	9
10.Do	10.Sa	10.Di	10.Do	10.So	10.Mi	1
11.Fr	11.So	11.Mi	11.Fr	11.Mo 19. SW	11.Do	1
12.Sa	12.Mo 6. SW; Wahl Schul-, Klassenspr	12.Do	12.Sa	12.Di	12.Fr	1
13.So	13.Di	13.Fr	13.So 3. Advent	13.Mi	13.Sa Beginn Semesterferien OÖ, Stmk	1
14.Mo 2. SW / Schulb. in K, S, T, V, OÖ, Stmk	14.Mi	14.Sa	14.Mo 15. SW	14.Do	14.So Valentinstag	1
15.Di	15.Do	15.So Hl. Leopold	15.Di	15.Fr	15.Mo. 24. SW Rosenmontag	1
16.Mi	16.Fr	16.Mo 11. SW	16.Mi	16.Sa	16.Di Faschingsdienst.	1
17.Do	17.Sa	17.Di	17.Do	17.So	17.Mi Aschermittwoch	1
18.Fr	18.So	18.Mi	18.Fr	18.Mo 20. SW	18.Do	1
19.Sa	19.Mo 7. SW	19.Do	19.Sa	19.Di	19.Fr	1
20.So	20.Di	20.Fr	20.So 4. Advent	20.Mi	20.Sa	2
21.Mo 3. SW	21.Mi	21.a	21.Mo 16. SW Winteranfang	21.Do	21.So	2
22.Di Herbstanfang	22.Do	22.So	22.Di	22.Fr	22.Mo 25. SW	2
23.Mi	23.Fr	23.Mo 12. SW	23.Mi	23.Sa	23.Di	2
24.Do	24.Sa	24.Di	24.Do Heiliger Abend Beginn W.ferien	24.So	24.Mi	2
25.Fr	25.So	25.Mi	25.Fr Christtag	25.Mo 21.SW	25.Do	2
26.Sa	26.Mo 8.SW Nationalfeiertag, Herbstferien	26.Do	26.Sa Stefanitag	26.Di	26.Fr	2
27.So	27.Di	27.Fr	27.So	27.Mi	27.Sa	2
28.Mo 4. SW	28.Mi	28.Sa	28.Mo 17. SW	28.Do	28.So	2
29.Di	29.Do	29.So 1. Advent	29.Di	29.Fr		2
30.Mi	30.Fr	30.Mo 13. SW Frist WH-Prüf.	30.Mi	30.Sa Beginn Semesterferien W, Nö		3
	31.Sa Reformationstag		31.Do Silvester	31.So		3

fcg wiener lehrerInnen
Starker Beruf. Starke Vertretung.

Starker Beruf. Starke Vertretung.

www.fcg-wien-aps.at

r 2020/21

www.facebook.com/fcg.wienaps

fcg wiener lehrerinnen
Starker Beruf. Starke Vertretung.

	März 2021	April 2021	Mai 2021	Juni 2021	Juli 2021	August 2021
	1. Mo 26. SW	1. Do Gründonnerstag	1. Sa Staatsfeiertag	1. Di	1. Do	1. So
	2. Di	2. Fr Karfreitag	2. So	2. Mi	2. Fr	2. Mo
	3. Mi	3. Sa Karsamstag,	3. Mo 35. SW	3. Do Fronleichnam	3. Sa	3. Di
	4. Do	4. So Ostersonntag	4. Di	4. Fr	4. So Sommerferien in W, NÖ, B	4. Mi
	5. Fr	5. Mo 31. SW Ostermontag	5. Mi	5. Sa	5. Mo	5. Do
r- V	6. Sa	6. Di	6. Do	6. So	6. Di	6. Fr
	7. So	7. Mi	7. Fr	7. Mo 40. SW	7. Mi	7. Sa
	8. Mo 27. SW	8. Do	8. Sa	8. Di	8. Do	8. So
	9. Di	9. Fr	9. So Muttertag	9. Mi	9. Fr	9. Mo
	10. Mi	10. Sa	10. Mo 36. SW	10. Do	10. Sa	10. Di
	11. Do	11. So	11. Di	11. Fr	11. So S.ferien in K, S, T, V, OÖ, Stmk.	11. Mi
	12. Fr	12. Mo 32. SW	12. Mi	12. Sa	12. Mo	12. Do
r-	13. Sa	13. Di	13. Do Christi Himmelfahrt	13. So Vatertag	13. Di	13. Fr
	14. So	14. Mi	14. Fr	14. Mo 41. SW	14. Mi	14. Sa
	15. Mo 28. SW	15. Do	15. Sa	15. Di	15. Do	15. So Maria Himmel-fahrt
t.	16. Di	16. Fr	16. So	16. Mi	16. Fr	16. Mo
h	17. Mi	17. Sa	17. Mo 37. SW	17. Do	17. Sa	17. Di
	18. Do	18. So	18. Di	18. Fr	18. So	18. Mi
	19. Fr	19. Mo 33. SW	19. Mi	19. Sa	19. Mo	19. Do
	20. Sa Frühlingsbeginn	20. Di	20. Do	20. So Sommeranfang	20. Di	20. Fr
	21. So	21. Mi	21. Fr	21. Mo 42. SW	21. Mi	21. Sa
	22. Mo 29. SW	22. Do	22. Sa Beginn Pfingst-ferien	22. Di	22. Do	22. So
	23. Di	23. Fr	23. So Pfingstsonntag	23. Mi	23. Fr	23. Mo
	24. Mi	24. Sa	24. Mo 38. SW Pfingstmontag	24. Do	24. Sa	24. Di
	25. Do	25. So	25. Di	25. Fr	25. So	25. Mi
	26. Fr	26. Mo 34. SW	26. Mi	26. Sa	26. Mo	26. Do
	27. Sa Beginn der Osterferien	27. Di	27. Do	27. So	27. Di	27. Fr
	28. So Palmsonntag	28. Mi	28. Fr	28. Mo 43. SW	28. Mi	28. Sa
	29. Mo 30. SW	29. Do	29. Sa	29. Di	29. Do	29. So
	30. Di	30. Fr	30. So	30. Mi	30. Fr	30. Mo
	31. Mi		31. Mo 39. SW		31 Sa	31. Di

Corona – Krise!?

Martin Höflehner
martin.hoeflehner@fcg-wien-aps.at

Rechtfertigt Covid-19 tatsächlich alles, was seit Ausbruch der Krise im Bildungsbereich passiert ist?

Die anfänglichen Maßnahmen (Schulschließungen und damit verbundenes „Home-Schooling", in welcher Form auch immer) konnten von allen nachvollzogen und verstanden werden und wurden daher von einer großen Mehrheit auch mitgetragen.

Auch für die Betreuung in den Osterferien fanden sich genug Freiwillige und es gab auch keine großartigen Diskussionen darüber.

Geändert hat sich das erstmals mit der, auch im LehrerInnenbereich sehr kontroversiell geführten Diskussion über die schulautonomen Tage. Als stellvertretender Vorsitzender der PlichtschullehrerInnengewerkschaft habe ich in dieser Zeit sehr viele empörte Zusendungen erhalten. Zuerst eher mit der Frage, ob wir verrückt sind, uns gegen Schule an den ursprünglich freien Tagen zu wehren. Sehr schnell schlug das Pendel jedoch in die andere Richtung aus. Nach dem Schreiben des Ministers mit den Unterschriften der Vorsitzenden der der drei großen LeherInnengewerkschaften bezüglich freiwilliger Dienstleistung an den ehemals schulautonomen Tagen kamen eher die Anfragen, warum wir das als Gewerkschaft nicht verhindert haben.

Uns ging es gar nicht so sehr um den Wegfall der „Fenstertage", weil LehrerInnen gerne bereit sind – so wie in den Osterferien – ihren zusätzlichen pädagogischen und organisatorischen Beitrag für unsere Gesellschaft und unser Land zu leisten. Wir hatten eher die großen Bedenken, dass einseitige, ministerielle Eingriffe in unser Dienst- und Besoldungsrecht in Zeiten der Corona- Krise nie mehr zurückgenommen werden.

Am deutlichsten hat unsere Befürchtungen der Chefredakteur der Kleinen Zeitung am 25. April in seinem, aus meiner Sicht zynischen, Leitartikel **„Unterricht am Nachmittag, keine autonomen Fenstertage, Sommer-Lerncamp: So geht Schule. Danke, Krise!"** artikuliert.

Hier einige Zitate aus dem Artikel:

- **Das pädagogisch sinnbefreite Halbtagesmodell aus dem vorvorigen Jahrhundert, ersonnen, um Kindern die Mithilfe auf den Feldern zu ermöglichen, macht es jetzt möglich, auf die freien Nachmittage auszuweichen.**
- **Auch andere schulpolitische Pflöcke, als Provisorium eingeschlagen, mögen sich in die Nach-Corona-Zeit hinüberretten. Das gilt für den schulautonomen Unfug der jetzt gestrichenen Fenstertage ebenso wie für den nach hinten geschobenen Notenschluss. Seine Wichtigkeit vermittelt den Jungen nur eine Botschaft: Für die Noten lernt man, nicht für die Lust am Leben. Der Notenschluss Mitte Juni ist im Schulsystem der inoffizielle Ferienbeginn. Dann folgen die österreichischen Filmtage.**
- **Den größten Applaus verdient der Bildungsminister für den mutigen Plan eines zweiwöchigen Sommer-Lerncamps für die Schwächeren, für all jene, die sich nicht spielten mit dem digitalen Lernen, weil es das daheim nicht spielte. Der Streit um Bezahlung und Freiwilligkeit wird ein ziemlicher Graus werden, aber das macht nichts.**
- **Wäre es nicht zynisch, müsste man sich auf der Stelle niederknien und heimlich in sich hineinflüstern: Danke, Krise.**

Die hier angesprochene Sommer-Schule wird bei Drucklegung dieser Zeitung scheinbar gerade Realität - hoffentlich auf tatsächlich freiwilliger Basis und nicht als zusätzliche Belastung für unsere LeiterInnen und LehrerInnen!

Christoph „Stoffl“ Klempa

Personalvertreter
christoph.klempa@fcg-wien-aps.at

Spitze Feder

Auf der Suche nach dem Patient 0 in der „neuen Schulnormalität“...

Die erfreulichste und positivste Erkenntnis aus den letzten Wochen, in denen sich unsere Republik im Corona – Ausnahmezustand befand, möchte ich gleich zu Beginn hier absetzen:

Schule in diesem Land funktioniert NICHT TROTZ, sondern WEGEN einer überwiegenden Mehrheit an Lehrerinnen und Lehrern, welche durch hohes Engagement, Flexibilität, 24/7 – Erreichbarkeit, hohen Einsatz an Zeit und privater Ressourcen das System nicht nur erhalten, sondern durch frischen Geist, vielfältige und differenzierte Methoden und Freude mit Leben erfüllt haben.

Es bleibt zu hoffen, dass die durchaus positive mediale Präsenz, der Respekt und die Stimmung unserer Berufsgruppe gegenüber nicht spätestens Ende Juni mit der „Allejahrewiederzulangeferienwohinmitdenkindern“ – Debatte ein jähes Ende findet. Die leidige Fenstertagsfrage, die letztendlich keine Sieger übrig ließ, sei hier als mahnendes Beispiel genannt, wie schnell dies alles kippen kann und sollte uns die richtigen Schlüsse ziehen lassen...

Der Nobelpreis für „Flexibiliresilienz“ geht aber heuer eindeutig an die Direktorinnen und Direktoren in diesem Land: Was unter dem Deckmantel der Autonomie auf dem Rücken der Leiterinnen und Leiter ausgetragen wird, hat die Grenze des Erträglichen längst überschritten:

Mitteilungen und Informationen des Dienstgebers erfährt man via Medien über Pressekonferenzen oder durch Emails, die mehrmals wieder korrigiert, beziehungsweise abgeändert wurden. Hochsaison herrscht für jene, die vom Ministeriums- oder Bildungsdirektionsschreibtisch aus agieren und ihren Verantwortungsphantasmen aus tiefster Überzeugung hierarchischen Ausdruck verleihen dürfen – mit jeden Tag neuen, zum Teil widersprüchlichen Vorgaben, die bis zum nächsten Tag verpflichtend umzusetzen und natürlich mit einer Liste weiterzuleiten sind. Der vorgeschriebene Schutzabstand von mindestens einem Meter zum Homeoffice Laptop hätte hier einiges an Kummer erspart...

Einmal vom Verbesserungspotential in der Kommunikation abgesehen, fällt das Besorgen von Schutzmaterial, Basteln von Masken und Organisieren von Desinfektionsmittel sowie die Adaptierung an die individuelle bauliche Situation der Schulstandorte in die ureigenste Fürsorgepflicht des Dienstgebers und sonst niemandem!!!

Die Hoffnung lebt, dass die Ressortverantwortlichen die Lektionen der letzten Wochen und Monate gelernt haben, denn es liegen enorme Herausforderungen und Aufgaben vor uns, von deren Bewältigung sowohl der Wohlstand, als auch der soziale Friede in unserer Republik abhängen.

In diesem Sinne wünsche ich uns nach einem erholsamen Sommer eine Rückkehr in die „alte Normalität“!

Liebe Grüße und bleibts xund

Stoffl

Dipl. Päd. Christoph Klempa BEd

„Stoffl“ Dipl. Päd. Christoph Klempa, BEd

Amtsärztliche Untersuchung

Helga Darbandi
Personalvertreterin
helga.darbandi@fcg-wien-aps.at

Gesetzliche Grundlage (LDG §36):

Im Landeslehrer-Dienstrechtsgesetz (LDG) heißt es im § 36: Bestehen berechtigte Zweifel an der für die Erfüllung der dienstlichen Aufgaben erforderlichen gesundheitlichen Eignung des Landeslehrers, so hat sich dieser auf Anordnung der Dienstbehörde einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Der infolge Krankheit, Unfalls oder Gebrechens vom Dienst abwesende Lehrer hat sich auf Anordnung der Dienstbehörde einer ärztlichen Untersuchung zur Prüfung seines Gesundheitszustandes zu unterziehen. Wenn es zur zuverlässigen Beurteilung erforderlich ist, sind Fachärzte heranzuziehen. Eine Anordnung ist spätestens drei Monate nach Beginn der Abwesenheit vom Dienst und dann in Abständen von längstens drei Monaten zu erteilen.

Vorgehensweise durch die Bildungsdirektion Wien:

Die Bildungsdirektion Wien wertet die Krankenstände monatliche aus. Handelt es sich um einen Langzeitkrankenstand, beauftragt die Bildungsdirektion für Wien die MA 15 mit der Erstattung eines amtsärztlichen Gutachtens zur Beurteilung der Dienstfähigkeit.
Die Personalabteilung nimmt mit der Schulleitung Kontakt auf und teilt dieser mit, dass eine amtsärztliche Untersuchung veranlasst wurde.

Die Terminvereinbarung mit der betreffenden Lehrperson erfolgt durch die MA 15.

Der Termin beim Amtsarzt darf nicht eigenmächtig abgesagt werden, es besteht diesbezüglich Mitwirkungspflicht!

Ab diesem Zeitpunkt darf der Dienst durch die Lehrperson bis zum Vorliegen des Gutachtens der MA 15 nicht angetreten werden. Dies ist aufgrund der Fürsorgepflicht des Dienstgebers notwendig.

Sobald das amtsärztliche Gutachten vorliegt, wird mit der Schulleitung Kontakt aufgenommen und mitgeteilt, ob die Lehrperson dienstfähig ist oder nicht bzw. wann der Dienst wieder angetreten werden muss oder ob eine neuerliche amtsärztliche Untersuchung veranlasst wird.

Wann kann es noch zur Untersuchung beim Amtsarzt kommen:

Bei einem Ansuchen um Herabsetzung der Lehrverpflichtung aus gesundheitlichen Gründen (§44 LDG) oder bei einer Versetzung in den Ruhestand wegen Dienstunfähigkeit (§12 LDG) kann eine amtsärztliche Untersuchung eingeleitet werden.

Vorhandene fachärztliche Gutachten sind zu den Terminen mitzunehmen!

Die Nachricht vom Ableben von Maria Zehetner-Frenzl hat mich sehr getroffen. Ich habe Maria an unserer Schule als Kollegin kennen und schätzen gelernt. Als unser gemeinsamer Kollege Jörg schwer erkrankte und viel zu früh verstarb, übernahm Maria seine Agenden als Personalvertreterin im 14. Bezirk. Anschließend übernahm sie die Leitung einer Schule im 14. Bezirk. Bei allen Tätigkeiten haben sich unsere Wege immer wieder gekreuzt.
Mit Maria verlieren wir eine liebenswerte engagierte Lehrerin, Personalvertreterin und Leiterin.
In tiefer Traurigkeit für die fcg-wiener lehrerInnen
Martin Höflehner

Stephan Maresch, BEd

Obmann der ÖAAB Wiener LandeslehrerInnen
Vorstandsmitglied der GÖD
stephan.maresch@goed.at

Kleinklassenmodell versus Teamteaching in Großgruppen

Seit der Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts habe ich von vielen rückgemeldet bekommen, dass neben allen organisatorischen, administrativen und pädagogischen Herausforderungen vor allem das Unterrichten in kleineren Gruppe bzw. einer halben Klasse als sehr angenehm und pädagogisch zielführend gesehen wird. Vor allem im Pflichtschulalter ist Beziehungsarbeit ein wesentlicher Faktor und kann in kleineren Gruppen oft sehr positiven Einfluss auf die Entwicklung der jungen Menschen, aber auch auf die Unterrichtsqualität haben.

In den letzten Jahrzehnten war der ideologische Mainstream in der Bundeshauptstadt massiv politisch gelenkt. Die Wiener Stadtregierung und auch die politische Führung der Schulbehörde setzten auf heterogene, große Gruppen in Kombination mit Teamteaching. Das Modell der Kleingruppen wurde von der Wiener Behörde verpönt und oftmals über verschiedene Einflüsse verhindert. Die Rückmeldungen von jenen Schulen, die trotz des Drucks von oben Kleingruppen mit dem vorhandenen Lehrpersonal und den vorhandenen Raumressourcen umgesetzt haben, waren zum großen Teil sehr positiv, wobei natürlich meist über die schlechten Rahmenbedingungen berichtet wurde.

Seit dem Bildungsreformgesetz 2017 kann diese Entscheidung nun schulautonom getroffen werden, wobei selbstverständlich das Raumangebot an den Schulstandorten und vor allem auch die Steuerung der Ressourcenvergabe von Seiten der Stadt Wien einen Hemmschuh in der Umsetzung bedeuten können.

Vor allem das Stadtratbüro für Bildung bestimmt bei der Vergabe der Personalressourcen kräftig mit und beeinflusst so politisch an den Landesschulen viele pädagogische Strömungen indirekt mit. Nach welchen Schwerpunkten die tausenden Personalplanstellen, die der Bund den Ländern über den Finanzausgleich (Aufteilung der Steuergelder) zur Verfügung stellt, auf die Bereiche Volksschule, Neue Mittelschule, Sonderschule, Ganztagsbetreuung, Integration, Inklusion, Bilinguale Schule, Schwerpunktschule, WMS, Campusmodelle, Lernwerkstatt, Schwerpunktschulen und etliches andere aufgeteilt werden, bestimmt im Hintergrund die Wiener Regierung zu einem großen Teil mit. Wie massiv hier die politische Einflussnahme ist, hat man auch heuer wieder bei der Planung des Schuljahres 2020/21 bemerkt. Personalressourcen, die von der Bildungsdirektion den Schulen für die Planung mit 1. Mai versprochen wurden, konnten bis Ende Mai nicht ausgegeben werden, da die Landespolitik im Hintergrund kein OK gab.

Zurück zu den Kleinklassen-Modellen. Neben den Personalressourcen und dem politischen Willen der Stadt spielt natürlich auch der Faktor Klassenraum bzw. das Platzangebot eine wesentliche Rolle. Obwohl die Stadt emsig in Schulneubau, Umbau und Zubau investiert, schafft man es nicht den enormen Anstieg der SchülerInnenzahlen, der der Zuzugspolitik in der Bundeshauptstadt geschuldet ist, nachzukommen.

Somit spielt auch der dadurch entstandene Raummangel bei der pädagogischen Überlegung eine wesentliche Rolle.

Ergänzend dazu braucht man bei mehr SchülerInnen auch mehr PädagogInnen, die in der aktuellen Situation oftmals in Wien trotz offener Planstellen nicht vorhanden sind. Es ist für viele Junglehrer angenehmer in kleineren Klassen auf dem Land zu unterrichten, als große, heterogene Gruppen in Wien zu übernehmen.

Für all jene Standorte, die trotz all dieser genannten Faktoren genug Raum und Personal haben, eröffnet sich für die Zukunft aber die Überlegung, doch das Kleinklassenmodell ins Auge zu fassen. Es erscheint mir wichtig, dass die PädagogInnen vor Ort ein Modell wählen, das für alle Schulpartner die beste Variante bietet.

Auf den Punkt gebracht

Distance Learning – eine Erfolgsgeschichte mit Zukunft!? Gedanken über Ursache und Wirkung

Sylvia Schulz
Personalvertreterin
sylvia.schulz@fcg-wien-aps.at

Was Fernlehre kann

LehrerInnen haben in den vergangenen „Corona-Monaten" den Unterricht revolutioniert. Geräte wie Laptops, Tablets oder Diensthandys wurden dafür allerdings nicht zur Verfügung gestellt. Auch die Nutzung des privaten W-LAN wurde vorausgesetzt. Daraus wird ersichtlich, was alles möglich ist, wenn eine Berufsgruppe in einer Notsituation einen wahren digitalen Kraftakt an den Tag legt. Dafür gab es von allen Seiten Lob für die Lehrerschaft, sogar von den Medien. Auch wenn ein Teil der SchülerInnen nicht erreicht werden konnte, so war die „neue" Form des Lehrens und Lernens doch ein Erfolg.

Was Fernlehre nicht sein darf

Viele KollegInnen haben berichtet, dass sie der zeitliche Aufwand und auch der einseitige körperliche Einsatz an ihre gesundheitlichen Grenzen gebracht hat. Nur in einem zeitlich begrenzten Rahmen war also ein derartiger Einsatz möglich. Somit ist klar: Distance Learning kann auch in Zukunft nur als eine Facette der Lehre neben dem Präsenzunterricht betrachtet werden, nicht aber als Ersatz.

Was Fernlehre braucht

Wie passt nun diese digitale schulische Entwicklung mit den Gefahren der Informations- und Kommunikationstechnologie zusammen? Wir hören ständig von der allgemeinen Reizüberlastung, der virtuellen Ablenkung und dem Mangel an echten sozialen Kontakten. Der exzessiven Nutzung der neuen Medien müssen zwei Dinge entgegengesetzt werden:

» Achtsamkeit und Mediendisziplin, die geübt und erlernt sein wollen.
» Und die Akzeptanz des Dienstgebers, dass diese neue Methode des Lehrens eine entsprechende technische/finanzielle Unterstützung erfordert.

Wir brauchen Ressourcen und keine Reformdebatte!

Exklusiv für Wiener LehrerInnen

Geldleben – endlich einfach.

Eine Bank, die zu Ihnen in den Betrieb kommt? Dann, wenn Sie Zeit haben? Gefunden! Unsere mobilen KundenberaterInnen sind gern für Sie da:

– Mit attraktiven Sonderkonditionen für MitarbeiterInnen Ihres Betriebs
– Mit flexiblen Terminen
– Mit Beratung direkt an Ihrem Arbeitsplatz

Gleich Termin vereinbaren – ich freue mich auf Sie!

Elisabeth Gergely
Mobile Kundenberaterin
Tel. 05 01006 - 16012
elisabeth.gergely@erstebank.at

ERSTE FINANZ PARTNER

www.finanzpartner.erstebank.at

Stefan Hanke

Personalvertreter
stefan.hanke@fcg-wien-aps.at

Corona - Die Schule in der Krise

16. März. 2020 - Der Fall, den niemand für möglich gehalten hätte, tritt ein. Alle Schulen werden aus Gründen der Sicherheit unser aller Gesundheit geschlossen. Mitten im Schuljahr. Einfach so. Niemand war darauf vorbereitet. Verordnet von der Bundesregierung leider ohne einen Schritt weiter zu denken und den Pädagoginnen und Pädagogen Mittel und Wege zu Lösungen zur Verfügung zu stellen. Die Schule hat aber bewiesen, dass sie weiterhin Bestand hat. Und das nur Aufgrund des schier unermüdlichen Einsatzes aller Lehrerinnen und Lehrer, Leiterinnen und Leiter. Mein persönliches Kompliment an all jene, die das möglich gemacht haben. Die Schulen haben e-Learning Lösungen aus dem Nichts geschaffen. Fernunterricht in den vielfältigsten Formen wurde realisiert. Die mannigfaltigsten Lösungen wurden unter großem Aufwand des Lehrpersonals entwickelt. Ich bin stolz auf diesen Zusammenhalt unserer Berufsgruppe!

Doch möchte ich ein Wort der Warnung aussprechen. Die meisten Lösungen basieren auf digitalen Mitteln, die seitens der Hersteller, Programmierer oder des Vertriebs VORLÄUFIG kostenlos zur Verfügung gestellt wurden. Die Bildungsdirektion Wien hat keine Lizenzen gekauft, die im nächsten Schuljahr rechtlichen Bestand haben. Auch die Bezahlung für die weitere Nutzung der Medien ist nicht geklärt. Die vielen tollen und auch praktischen Lösungen sind daher künftig selbst zu bezahlen. Auch empfehle ich den Datenschutz nicht aus den Augen zu verlieren! Die Coronakrise ist zwar der Grund für die vielen Lösungen, aber keine Berechtigung für das Zuwiderhandeln gegen das Gesetz. Der Datenschutz gilt weiterhin, daher Vorsicht bei der Nutzung von Konferenztools und Chatprogrammen! Fast alle Anbieter sind nicht DSGVO-konform und daher nicht zulässig. Die Speicherung von persönlichen Daten auf Servern im Ausland ist verboten. Auch das Weitergeben von persönlichen Daten ist nicht zulässig.

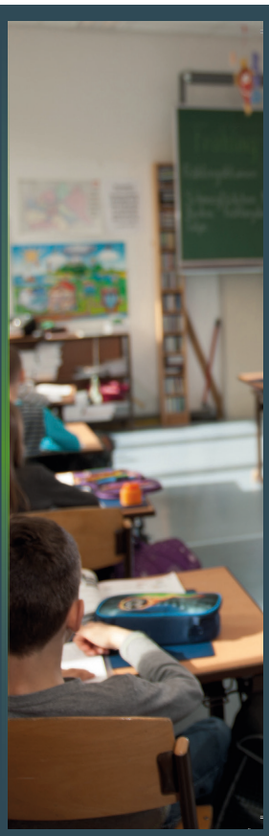
Ich rate daher die eigenen ge- und erfundenen Lösungen auf die rechtliche Zulässigkeit zu prüfen. Auch die zulässigen Medien, wie z.B.: Schoolfox, sind auf künftige Kosten zu prüfen! Weiters ist es empfehlenswert, eine allfällige Kündigungsfrist einer Gratisversion abzufragen.

UNSER LAND IN GUTER HAND

Fraktion Christlicher GewerkschafterInnen in der GEWERKSCHAFT ÖFFENTLICHER DIENST

göd fcg

www.goedfcg.at



Service & Info

Mag. Johannes Idinger

Personalvertreter
johannes.idinger@fcg-wien-aps.at

Die originalen Schuljahreskalender der fcg wiener lehrerInnen

Neben dem in der Mitte dieses Journals sich befindlichen A3 – FCG Übersichtskalender werden ab sofort unsere Personal- und GewerkschaftsvertreterInnen wieder die originalen Schuljahreskalender der fcg - wiener lehrerInnen (Taschen- und Stehkalender) an den Schulstandorten verteilen.

Vorteile für Mitglieder der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst

Die Mitgliedschaft bei der GÖD nützt Ihnen nicht nur im Berufsleben - sie bringt auch in der Freizeit viele Ermäßigungen und besondere Angebote.

Unter www.goedvorteil.at sind die Ermäßigungen in die Bereich Kultur, Beauty & Wellness, Shopping, Freizeit & Sport, Mobilität, Dienstleistungen, Reisen & Urlaub und Online Anbieter gegliedert.

Auch die beliebte Zimmerbörse finden Sie unter den Angeboten.

Achtung: Beim Einlösen der Angebote unbedingt die GÖD-Mitgliedskarte vorweisen.

Sollten Sie Fragen zum Beitritt oder zur Gewerkschaft im Allgemeinen haben, wenden Sie sich bitte an
Mag. Johannes Idinger
Tel. 01/53454 / DW 431
E-Mail: johannes.idinger@fcg-wien-aps.at

Besuchen Sie unsere Homepage mit dem originalen Servicebuch

unter

www.fcg-wien-aps.at

Herbert Nemetz

Vorsitzender der LeiterInnen - ZAG
nms12hert028k@m56ssr.wien.at

Was gibt es Neues?

In der LeiterInnen-ZAG und anderswo ...
Fakten – Gedanken – Sichtweisen

Corona - Ende der Krise?

Es ist Freitag, der 13. März, 8.00 Uhr. Alle im Pflichtschulbereich involvierten Personen sind der Meinung, dass bis Mittwoch, 18.3. Zeit für organisatorische Maßnahmen und E/S-Mitteilungen für die geplanten Schulschließungen ist. Ein paar Stunden später ist alles ganz anders ...

Dieses Muster wiederholte sich in den kommenden Wochen oft - leider zu oft ... Gerade noch aktuelle Infos und Vorgabe waren Minuten später hinfällig, stunden-/tagelange Planungen waren innerhalb von Sekundenbruchteilen zunichte gemacht. Innerhalb kürzester Zeit waren Personen des Schulsystems, die keinerlei „Kundenkontakt" hatten, im Homeoffice, aber die LeiterInnen durften in den Schulen die Stellung halten. Denn an der „Basis" gab es genug zu erledigen. Zum Beispiel eine tägliche Online-Erhebung, aber auch die Grätsche zwischen Minimierung der sozialen Kontakte und der Organisation der Betreuung von SchülerInnen. Natürlich mussten auch das Distance-Learning „über Nacht" organisiert und Eltern in vielerlei Hinsicht beraten und beruhigt werden. All die bisherigen Probleme und Unzulänglichkeiten, die in den letzten Wochen, Monaten und Jahren die Schulstandorte belasteten, wurden um viele Herausforderungen und Facetten ergänzt.

Mit einer Selbstverständlichkeit wurden von den LehrerInnen Arbeiten verlangt, die nur durch Einsatz privater Geräte möglich waren. Mit Elan, Ausdauer und immer das Kindeswohl im Auge erledigten die LehrerInnen all diese Aufgaben vorbildlichst. Es zeigte sich aber sehr schnell, dass Brennpunktschulen - wie so oft - auch in dieser Situation vor größeren Herausforderungen (ohne die schon oft versprochenen zusätzlichen Ressourcen) standen.

Was nützt es, wenn LehrerInnen ihre privaten Handys und PCs nutzen, wenn dem Großteil der SchülerInnen die „digitale Grundversorgung" fehlt (PC, Drucker, Scanner, Internet, Handyguthaben, ...)!

Es mussten also zusätzlich „Abholstationen" her. Für SchülerInnen, die bei normalem Schulbetrieb schon sehr wenig Interesse an Schule zeigten, war es auch uninteressant, dass nach ca. 5 Wochen (in denen alle L nach Individuallösungen für ihre S gesucht hatten) auch Laptops und Office365 zur Verfügung gestellt wurde (natürlich auch alles von den Schulen mit Verträgen, Rückgabe, Einverständniserklärungen, ... zu organisieren).

Das alles, kurz bevor bekanntgegeben wurde, dass die Schulen wieder geöffnet werden. Und dann begann das Spielchen von vorne: Unzählige Mails von verschiedensten Stellen, mehr oder weniger verbindliche Vorgaben oder Empfehlungen, kurzfristige Änderungen und Entscheidungen mit schwerwiegenden Folgen für die Schulstandorte (vor allem für Ganztagesschulen), organisatorische Mammutverwaltungsaufgaben. Hinzu kam noch, dass es für selbstverständlich scheinende Grundausstattung (z.B. Desinfektionsmittel und Schutzmasken) keine genauen Informationen für die Schulstandorte gab, außer, dass sie irgendwann irgendwas bekommen werden, und das berechtigte Nachfragen der Personalvertretung als Wahlkampfgetöse abgetan wurde.

Mag diese außergewöhnliche Situation auch von vielen Problemen abgelenkt haben (Kommunikationsschiene mit Bildungsdirektion und MA56, kurzfristige Infos und Vorgaben, Wision, ...), so lässt der momentane Stand der Dinge die SchulleiterInnen alles andere als frohlocken: **Am 28. Mai, zu Redaktionsschluss des fcg – journals, haben wir noch immer kein Stundenkontingent und es fehlt in vielerlei Hinsicht an vorausschauenden Vorgaben/Informationen und der damit verbundenen Planungssicherheit für das kommende Schuljahr!**

Auch wenn LehrerInnen und DirektorInnen in dieser herausfordernden Zeit Einzigartiges geleistet haben, so werden sie auf Dauer diese zusätzlichen Belastungen nicht stemmen können!

Merkur Versicherung AG
Für alle Bereiche des Lebens

Das Wunder Ihres Lebens gesund genießen

Gesundheitsversicherung

- Top-Prämienkonditionen durch einen Gruppen-Rabatt für Sie und Ihre Familie
- Gesundheitsvorsorge auf hohem Niveau
- freie Wahl des Krankenhauses oder der Privatklinik

Merkur Zukunfts-sicherung nach § 3 Abs. 1 Z 15 lit. a EStG

Mit Steuerbonus einen beruhigenden Zukunftspolster schaffen

- die Monatsprämie von EUR 25,- ist lohnsteuerfrei
- die Veranlagung ist kapitalertragssteuerfrei
- die Kapitalauszahlung ist bei Pensionsantritt steuerfrei
- Ertragsoptimierung durch spezielle Gruppenkonditionen
- garantierter Rechnungszins und zusätzliche Gewinnbeteiligung

Unsere Ansprechpartner/innen für Beratung, Information, Service und Sonderermäßigungen in Versicherungsfragen:

Sonja Missliwetz Mobil: 0676/606 88 56, Email: sonja.missliwetz@merkur.at

ODER

Alexander Wondrak Mobil: 0664/536 64 56, Email: alexander.wondrak@merkur.at

Offenlegung:
gemäß Mediengesetz § 25

Herausgeber:
GÖD/Gewerkschaft Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer,
fcg wiener lehrerInnen

Redaktionsteam:
Thomas Krebs; Martin Höflehner; Mag. Johannes Idinger; Sylvia Schulz;
Helga Darbandi; Mag. Romana Deckenbacher, BEd; Stephan Maresch, BEd;
Tanja Dolezal, BEd; Martin Groß; Stefan Hanke, BEd; Sonja Bierwolf; Christoph Klempa, BEd;
Sabrina Kubicek, MA; Shahrazad Lauss-Francis; Christoph Liebhart, BEd;
Monika Liebhart, BEd; Petra Pichlhöfer; Kristof Schell; Susanne Schramm, BEd;
Dir. Mag. Petra Tunzer-John; Maja Zlabinger

Layout:
Christoph Liebhart, BEd

Alle:
1010, Schenkenstraße 4/5, Tel.: 534 54/431, 435

Das fcg-journal bezieht Stellung zu allen schulpolitischen Fragen und orientiert sich an der christlichen Weltanschauung.

Österreichische Post AG
MZ 02Z033998M
fcg-wiener lehrerInnen, Schenkenstraße 4/5, 1010 Wien

gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse" des Österreichischen Umweltzeichens, Wograndl Druck GmbH,UW-Nr. 924